



Ausstellung

„IG Farben – Macht und Missetaten eines Monopols“

23. Juni bis 31. Juli im Foyer des Geomatikums (Bundesstraße 55)

„Im März 2023 wurden 85 Arbeiter:innen zweier Reisfarmen aus menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen befreit. Die Menschen berichteten über Arbeit ohne Anmeldung und Versicherungsschutz, pausenlose Arbeit, Unterbringung ohne sanitäre Einrichtungen sowie Essens- und Flüssigkeitsmangel auf dem Feld. Wer deshalb in Ohnmacht fiel, erhielt für diese Zeit keinen Lohn. Pestizide wurden ohne angemessene Schutzkleidung ausgesprüht, auch von Minderjährigen. In diesem Zusammenhang hat das brasilianische Arbeitsministerium BASF als „de-facto Arbeitgeber“ bezeichnet (...)“

(Aus der Begründung des Antrag der „Kritischen Aktionäre“ an die Hauptversammlung der BASF SE, die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zu entlasten, 12. April 2023.)

Die Chemiekonzerne BASF SE, Bayer AG und Hoechst AG (inzwischen Sanofi-Aventis) geraten regelmäßig in die Schlagzeilen mit unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit, dem Vertrieb gesundheitsgefährdender Pflanzengifte, der Finanzierung unethischer Medikamentenversuche sowie der Nutzung von Patentrechten zur Behinderung von medizinischer Versorgung und wissenschaftlichem Fortschritt.

Von besonderem Nachrichtenswert ist dabei, dass diese privaten Großunternehmen überhaupt noch existieren.



Als am 8. Mai 1945 die Befreiung vom Faschismus gelungen war, machten sich die Alliierten der Anti-Hitler-Allianz Gedanken um eine Nachkriegsordnung, die dauerhaft Frieden sichern und ein Neuaufkommen des Faschismus verhindern kann. Zu den Konsequenzen gehörte die Zerschlagung des Chemie-Trusts „Interessengemeinschaft Farben“, der maßgeblich an den Verbrechen der Nazis beteiligt war und sich bereichert hatte.

Doch obwohl die I.G. Farben 1950 zerschlagen wurde, bildeten die drei genannten Großunternehmen bald wieder ein Kartell. Von den 23 Leitungspersonen der

Veranstaltung zur Ausstellungseröffnung Wer braucht ein Monopol?

Zur aktuellen Krise am Beispiel der Geschichte der IG Farben

Vortrag und Diskussion mit **Thomas Sablowski**

Thomas Sablowski arbeitet als Politikwissenschaftler zur Politischen Ökonomie und Krise des Kapitalismus. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

22.6.2023 um 18 Uhr in Hörsal H1 im Geomatikum, Bundesstraße 55

I.G -Farben, die sich 1947 vor einem Militärgericht zu verantworten hatten, landeten die meisten wieder in führenden Funktionen in der Industrie, einschließlich der 13 Verurteilten.

Aktivitäten wie jene der kritischen Aktionäre und die Ausstellung, halten Macht und Einfluss der Chemie-Giganten im kritischen Bewusstsein. Sie sind ein Beitrag dafür, die Versprechen von 1945 für eine menschenwürdige und friedlichere Welt einzulösen.

Die Ausstellung „I.G. Farben – Macht und Missetaten eines Monopols“ zeichnet die Entwicklung des Unternehmens historisch nach: Von der Herausbildung Ende des 19. Jahrhunderts, über die Beteiligung am Ersten Weltkrieg, die politische Intervention in der Weimarer Republik zur Stärkung der politischen Reaktion und schließlich der NSDAP, über die aktive Rolle im Zweiten Weltkrieg und bei den Menschheitsverbrechen in den Konzentrationslagern bis hin zu der Restauration in der BRD und heutigen Missetaten.

Der Fortgang der I.G. Farben wird eingeordnet in die jeweiligen politischen Entwicklungen der Zeit. Dabei werden Entscheidungsprozesse, Kontrahenten und auch Handlungsalternativen dargestellt. Am Ende steht die Frage, was zu tun ist für eine Entmachtung des Monopols, die Demokratisierung, bessere Arbeitsverhältnisse und einen sinnvollen Inhalt der Produktion.

1914 bis 1918

Geschäft im Krieg



Erster Weltkrieg

In der nachwachsenen internationalen Konkurrenz der Industrienationen um Rohstoffe, Absatzmärkte und Einflussgebieten lagerte Deutschland die Produktion von chemischen Erzeugnissen auf. Der Krieg führte zu einer radikalen Umstellung der Produktion auf die Herstellung von Kampfstoffen. Die I.G. Farben profitierte von der Produktion von Kampfstoffen für die deutsche Armee, während andere Unternehmen internationalen Absatzmarkt und den Wirtschaftswachstum verlor.

„Frieden ist gut für das Geschäft“

Die Chemiegiganten haben zunächst ein Disparitätenverhältnis zum Krieg. Der Krieg hat die Produktion von chemischen Erzeugnissen für die deutsche Armee ermöglicht. Die I.G. Farben profitierte von der Produktion von Kampfstoffen für die deutsche Armee, während andere Unternehmen internationalen Absatzmarkt und den Wirtschaftswachstum verlor.

„Krieg ist gut für das Geschäft“

Nach Kriegsende und die Produktion von chemischen Erzeugnissen für die deutsche Armee ermöglicht. Die I.G. Farben profitierte von der Produktion von Kampfstoffen für die deutsche Armee, während andere Unternehmen internationalen Absatzmarkt und den Wirtschaftswachstum verlor.

1918 bis 1929

Zurück zu neuer Stärke



Monopols

„Der Zweck einer jeden Kapital- und Betriebsvereinigung [...] sollte [...] unter Beseitigung des räumlichen Konkurrenzkampfes [...] sein, eine im Interesse der heimischen Verhältnisse liegende Beherrschung des Weltmarktes auf dem betreffenden Gebiet herbeizuführen.“

Benzin soll es richten

Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert.

Nationaler Zusammenschluss

Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert.

1918 bis 1929

Konsolidierung mit Hindernissen



Monopols

„Wenn wir nicht sofort handeln, wird eine Linksrück-Mehrheit in Berlin unvermeidlich die selbe Rolle spielen wie Lenin's Diktatur in Petrograd. Wenn die gegenwärtige deutsche Regierung ihre Position halten soll, muß sie nicht nur ökonomischen Beistand, sondern auch politische Unterstützung erhalten. Wenn wir sie nicht stärker unterstützen, wird Deutschland bolschewisiert.“

Neue Weltordnung

Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert.

Neue soziale Rechte

Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert.

Naturkatastrophe?

Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert. Die I.G. Farben hat die Produktion von Benzin in Deutschland monopolisiert.

IG Farben - Macht und Missetaten eines Monopols

Kritische MIN-Studierende - Liste 2

bei der Wahl zum Fakultätsrat für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN)

Wir sind Studierende aus der MIN-Fakultät an der Universität Hamburg, die sich dafür einsetzen, dass Forschung, Lehre und Bildung einen Beitrag zur zivilen und humanen Entwicklung der Menschheit darstellen. Durch gesellschaftskritische Wissenschaftsinhalte und gesellschaftsverändernden Praxisbezug kann die Hochschule verstärkt Teil der Lösung für die globalen Probleme sein.

„Galilei: [...] Ich halte dafür, daß das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeit der menschlichen Existenz zu erleichtern. Wenn Wissenschaftler, eingeschüchert durch selbstsüchtige Machthaber, sich damit begnügen, Wissen um des Wissens willen aufzuhäufen, kann die Wissenschaft zum Krüppel gemacht werden, und eure neuen Maschinen mögen nur neue Drangsale bedeuten. Ihr mögt mit der Zeit alles entdecken, was es zu entdecken gibt, und euer Fortschritt wird doch nur ein Fortschreiten von der Menschheit weg sein.“ (Bertolt Brecht: Leben des Galilei)

Die Kritischen MIN-Studierenden treffen sich in der Regel jeden Mittwoch um 17 Uhr.
Wer dazustoßen möchte ist herzlich willkommen, meldet euch dafür gerne.